

Bitte an die Leser

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **14 (1906)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Edelmutes, als durch Tadeln der schlechten wirken. Wahre Liebe schmeichelt nicht und züchtet nicht die Eitelkeit der Kinder. Das Kind muß zur Arbeit trainiert werden, aber in seinem eigenen Interesse und nicht mit dem Zweck seiner Ausbeutung, wie es so viel geschieht. Aberglaube, Mystizismus, beängstigende Märchen und Räubergeschichten müssen sorgfältig vermieden werden. Das Kind darf man weder in beständiger Angst halten, noch durch Angst zum Gehorchen bringen; es darf nie betrogen werden und muß mit voller Sicherheit auf die Wahrhaftigkeit seiner Eltern bauen dürfen. Immerhin darf es nicht in Unkenntnis der Gefahren und Schlichkeiten der Welt bleiben, sondern nur dieselben verabscheuen lernen. Einerseits muß man Gemütswunden, die leicht durch Schreck, Bosheit und dergleichen geschlagen werden, zu vermeiden suchen; anderseits muß man das Gemüt des Kindes systematisch gegen Ueberempfindlichkeit und Heftigkeit durch ruhige Gewöhnung trainieren. Eine besondere Gefahr liegt in der

psychischen Ansteckung und in schlechten Suggestionen. Deshalb ist eine allgemeine Ueberwachung des Umganges und des Verkehrs der Kinder nötig, damit sie nicht schlechten Einflüssen unterliegen.

Wir halten es für eine Pflicht dem Kinde gegenüber, einseitige dogmatische Lehren und „fromme Unwahrheiten“ zu vermeiden. In religiös-metaphysischen Glaubensfragen sollte das Kind alle Anschauungen kennen lernen und sich wirklich völlig frei entscheiden dürfen.

Eine hohe Pflicht der Erziehung ist es ferner, die Vorurteile und den Autoritätsglauben, sowie jeden Luxus und alles, was das Leben unnötig kompliziert, zu bekämpfen. Gar zu schnell äffen die jungen Kinder, besonders die Mädchen, den Tand und die einfältigen Moden der Erwachsenen in Kleidung und sogenannter Sitte nach. Diese Ueberhäufung äußerer, oft törichter Formen erstickt das Ideal, während der Zweck einer richtigen Erziehung geradezu der Kultus des Ideals sein sollte.

Bitte an die Leser.

Wer für das Jahr 1906 „Das Rote Kreuz“ nicht behalten kann oder will, ist höflich ersucht, diese Nummer innert 5 Tagen mit dem Vermerk „Refüsiert“ im gleichen Umschlag der Post wieder zu übergeben.

Am 15. Januar wird die Gratisbeilage „Am häuslichen Herd“ ausgegeben. Wer

auch diese nicht refüsiert, wird als Abonnent betrachtet und erhält in den letzten Tagen Januar eine Nachnahme, um deren pünktliche Einlösung wir schon jetzt höflich bitten.

Die Administration.

Sprüche.

Der Schneeball und das böse Wort,
Sie wachsen, wie sie rollen, fort:
Eine Handvoll wirf zum Tor hinaus,
Ein Berg wird's vor des Nachbars Haus.

Tu', was du kannst, und laß das andre dem,
der's kann.

Auf die Frage: Was ist Freiheit? antwortete der Weise: Ein gutes Gewissen.

Was hat der Mensch dem Menschen Größeres zu geben als Wahrheit?

Man bedarf größerer Tugenden, das Glück zu ertragen als das Unglück.